

REZENSIONEN

BALLA Tibor

Vollzugsgewalt Einsätze von Militärtruppen in Ungarn, 1918

Zwischen der beiden Weltkriegen existierte in den Militärkreisen der Zentralmächte eine Ansicht, dass man die Streitkräfte des Deutschen Kaiserreichs und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie nicht an der Frontlinie besiegt hat, sondern die Hinterlandprobleme die militärische Niederlage verursacht haben. Diese Meinung war nur teilweise wahr. Die lockere Disziplin, Nachschubprobleme haben konkrete militärische Niederlagen verursacht. Es ist aber wahr, dass die Ursache die Belastbarkeit des Hinterlandes war. Ganz genau, das Potenzial der Zentralmächte war kleiner als das der Entente. Dementsprechend hatten die Zentralmächte den Krieg schon dann verloren, wo sie den Krieg nicht schnell beenden konnten. Von diesem Punkt angefangen, es war nur eine Frage der Zeit, mit welchen Verlusten, eine wie schwere Niederlage die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen einstecken mussten.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie hat aber den Kampf nicht so leicht aufgegeben. Man hat versucht die Unzufriedenheit im Hinterland mit der Einbeziehung der Streitkräfte zu unterdrücken. Diese Lösung hat aber die Donau-Monarchie in eine untergehende Spiral gezwungen. Von der Frontlinie hat man immer mehr und mehr zuverlässige Truppen evakuieren müssen, um die Hinterlandprobleme lösen zu können. Das hat wieder die Verschlechterung der militärischen Lage verursacht und so weiter und sofort.

Der Waffenstillstand hat in dieser Situation auch keine Lösung gebracht. Die Entwaffnung der massenweise zurückkehrenden Soldaten hat eine Unmenge Sorgen verursacht. Das Beibehalten der Waffen war unmöglich, obwohl das der einzige Weg war, um den grenzlosen Appetit der Klein-Entente zu bremsen. Die Studie prüft die Vollzugsgewaltaspekte des Zusammenbruchs der Habsburger Monarchie im Königreich Ungarn.

ERNYES Mihály

Serbisches Imperium in Baranya 1918–1921

Der Autor enthüllt die gemeinen Praktiken des serbischen Imperiums nach dem ersten Weltkrieg. Die Arbeit macht eindeutig – unter Verwendung der Dokumente der Archivs und der zeitgenössischen Quellen – dass die Zielsetzung der Besetzung der serbischen Truppen die Plünderung dieser Region, die Einschüchterung der Bevölkerung, die Verfolgung des Ungarntums war. Das alles wurde doppelzünftig – gleichzeitig unter Verwendung unverhüllter Gewalt, unter Missachtung der moralischen und juristischen Normen, ohne vor Mordattentaten zurückzuschrecken, verwirklicht.

FORRÓ János – HIBÁCSKÓ Ferenc

Angaben zu der Geschichte der Vollzugsgewalt

Die Autoren haben in ihrer Studie die Vollzugsgewaltorganisation des Kádársystems in den Jahren 1956–1957 weitgehend geprüft. Die haben das Zustandekommen dieser Körperschaft, den organisatorischen Aufbau, Personalstand, Arsenal, und ihre Rolle in den machtbezüglichen Verhältnissen des Parteistaats, unter Verwendung zeitgenössischen Dokumente rekonstruiert. Die Prüfung dieser Tätigkeit ist bemerkenswert, wo die Autoren konkrete Ereignisse und Vollzugsgewaltreaktionen aufgezählt haben. Die Autoren haben eine eigenartige Periode der Geschichte des Parteistaates, die spezielle Ordnungsschutzsicherheit aufarbeiten wollen. Die Arbeit zeigt vier grundsätzliche Umstände.

Diese Vollzugsgewaltkörperschaft konnte nur im Schatten des den Freiheitskampf liquidierenden fremden Staates, dessen Zielsetzung die Liquidierung der restlichen ungarischen Widerstands war, zur Stande kommen.

Die Steuerung der Vollzugsgewaltkräfte hat von Anfang an die wieder an Macht gesetzte Partei übernommen. Offiziell war diese Körperschaft Teil des Staates und wurde vom Staat finanziert, in der Praxis aber – ebenfalls wie die ganze Staatsverwaltung – wurde diese von der Partei geführt.

Die Vollzugsgewalt bedeutete die Übernahme und die Verwendung der sowjetischen Erfahrungen. Gleichzeitig hat diese Übernahme für lange Zeit die Entwicklungstendenzen des Ordnungsschutzsystems festgelegt. Diese Struktur von 1956–1957 funktionierte unverändert – mit kleinen ungarischen Änderungen – grundsätzlich bis zur Wende. Die an der Gründung teilgenommenen Personen sind Mitglieder einer neuen Schicht in der herrschenden Klasse geworden, sie haben Vorrechte bekommen.

Diese Vorrechte haben die Familienmitglieder teilweise erben können, so sind im 20. Jahrhundert eigenartige „Adelige“ zur Stande gekommen.

KÁLMÁN Zsolt

Strafverfolgungserfahrungen im Komitat Somogy vom Ausgleich bis zum ersten Weltkrieg

Der Autor versuchte anhand zeitgenössischer Dokumente und Ereignisse die Lage der Kriminalität im Dualismus zu rekonstruieren. Im geprüften Zeitraum hat die ursprüngliche Vegetation noch größere Teile bedeckt und die Bevölkerung war auch kleiner als im Anfang des 21. Jahrhunderts. Nach der Stellungnahme des Autors, war die Kriminalität besser als heute. Die Art der Kriminalitäten, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Umgebung, die Moralität der Bevölkerung waren grundsätzlich anders als heute. Im geprüften Zeitraum haben sich die Kriminalmethoden und die Verfolgungsmethoden in großen Maßen geändert. In der Verfolgung der Kriminalität war die wichtigste Körperschaft die Ungarische Königliche Gendarmerie, deren Tätigkeit die Kriminalität überwiegend bestimmt hat.

PARÁDI József

Die Geschichte der Gendarmerie in Ungarn

Der Autor begleitet in seiner Studie die Geschichte dieser Körperschaft in Ungarn. Die aus Frankreich stammende Körperschaft ist über Italien und Österreich zu uns gekommen und als Teil des bürgerlichen Staates ansässig geworden, zuerst als Ordnungsschutzorganisation des Neoabsolutismus, später als Ordnungsschutzorganisation des bürgerlichen Staates. Diese Körperschaft hat, bis heute musterwerte, unerlässliche Verdienste in der Gründung und Aufrechterhaltung der bürgerlichen öffentlichen Sicherheit in Ungarn. Die Gendarmerie wurde im Hoheitsgebiet des Ungarischen Königums dreimal liquidiert, in allen dieser Fälle wegen politischen Gründen. In den ersten Fällen hat man aber nach der Reorganisation des bürgerlichen

Staates diese Organisation zurückgestellt. Im dritten Fall – da hat man gerade den bürgerlichen Staat liquidieren wollen – hat man die stärkste Stütze des bürgerlichen Staates nicht neu gegründet.

PARÁDI József

Im Schutz des Ordnungsschutzes

Die Begriffe Ordnungsschutz und Ordnungsschutzgeschichte haben in Ungarn etwa zwanzigjährige Vergangenheit. In dieser Zeit haben sich diese Begriffe in der Gemeinsprache und in der offiziellen Sprache verbreitet. Manche sind dagegen, aber die überwiegende Mehrheit ist in dieser Frage passiv geblieben. Das Thema ist in den 90-er Jahren aufgetaucht und hat eine Menge Ergebnisse produziert. Im ersten Fall wurde unsere 1100 jährige nationale Ordnungsschutzgeschichte vorgestellt und publiziert. Infolge deren, hat man an mehreren Universitäten und Hochschulen dieses Thema als Unterrichtsfach eingeführt. Während der Forschungen haben sich in gewissen Maßen auch die Konturen des Ordnungsschutzes geklärt. Die Kritiker dieser Begriffe haben – unabhängig von den Absichten und von der Praxis der Anwender - versucht, den Begriffskreis mit einem Inhalt zu versehen, den man leicht angreifen kann. Sie haben sich als Alleinherrscher des Gedankenkreises und der Terminologie vorgestellt. Dieses Verhalten ist zwar in der Politik und in der Sphäre der Ideologie bekannt, aber in der Wissenschaft hat es nichts zu suchen. Die Studie verneint die falschen Vorstellungen dieser Lobby.

SOM KRISZTIÁN

Die Grenzübergangstempel der Königlichen Ungarischen Stromwache

Ein sehr interessanter Teil der Grenzschutzgeschichte ist die Grenzschutzstätigkeit der Königlichen Ungarischen Stromwache. Um die Wasser-Grenzstrecken des Königsreichs Ungarn schützen zu können, hat man von vorn her ein Organisationen zur Stande gebracht. In der Grenzschutzstruktur des bürgerlichen Staates, hat man aber keine unabhängige Wassergrenzschutzkörperschaft aufgestellt. Unter den Grenzen des historischen Ungarn, war die serbisch-ungarische Grenze die Wassergrenze, die gleichzeitig Grenze der österreichisch-ungarischen Monarchie war, und so – als Wassergrenze – schutzpflichtig war. An dieser Grenzstrecke wurde die Bewachung der Grenze und die Kontrolle des Kleingrenzverkehrs an die lokale Gendarmerie übergeben. Den Fernverkehr hat die Ungarische Königliche Grenzpolizei kontrolliert. An der Bewachung der grünen Grenze haben die Truppen des ungarischen königlichen Finanzamtes, die in der Grenzregion tätig waren, teilgenommen – diese Grenze war nämlich eine Zollgrenze. Während der Vorbereitung, um die Grenze mit Militärkräften schützen zu können – haben die Vertreter des lokalen kompetenten Heereskommandos – gemeinsam mit der anderen Grenzschutzkörperschaften – einen Plan ausgearbeitet, und bei dieser Vorbereitung hat man erstmalig in der Geschichte der bürgerlichen ungarischen Grenz-wache, ein Grenzschutzorgan, – die Truppen der Ungarischen Königlichen Finanzwache, die eine Wassergrenze gehabt haben – mit schnellen, flachgängigen Motorbooten versorgt. Nach dem ersten Weltkrieg ist die Kontrolle und die Grenzverkehrüberwachung an den Wassergrenzen an die Ungarische Königliche Stromwache übergegangen.

SUBA János

Die Zurückstellung der Integrität von Ungarn 1919–1920

Der Autor beschreibt mit Archivdaten reichlich begründet, die Besetzung der feindlichen Truppen des im ersten Weltkrieg verlierenden Ungarischen Königsreichs und das Überschreiten der Demarkationslinien, Aus der Studie wird klar, mit welchem riesigem Appetit sich die herrschenden Klassen der Nachbarstaaten auf das Königsreich Ungarn geworfen haben. Den unermesslichen Eroberungswahn haben nur die Ängste der Verbündeten gehindert, sie haben vor ihren Verbündeten um ihre eigene Beute Angst gehabt. Letztendlich mussten die führenden Entente Länder Stopp sagen, um die Plünderung des Königsreichs Ungarn zu verhindern. Der Autor sagt nicht konkret, aber man kann spüren, dass sich unser Schicksal anders entwickelt hätte, hätten wir einen größeren Widerstand gegen der tschechischen, rumänischen und serbischen Truppen geleistet. Die unter der Führung von Miklos Horthy organisierten nationalen Wehrkräfte bedeuteten eine von den führenden Entente Länder akzeptierte Stabilität, bzw. eine anerkannte Alternative zu den feindlichen Besatzungsgruppen.

SUBA János

Die Landkarten der Trianongrenze von Ungarn, 1920–1925

Zwischen benachbarten Ländern besteht eine gute Beziehung, wenn die Grenzen eindeutig sind. Darum legt man die Grenzlinie fest. Die Festlegung kann man in Beschreibungen, auf den Landkarten und an Ort und Stelle mit Grenzzeichen machen. Zweck der Festlegung mit Grenzzeichen ist, dass man die Staatsgrenze sichtbar macht. Die Festlegung auf der Karte ist die wichtigste unter den schriftlichen Formen. Eine Information der Karte ist die Grenze. Die Bruchstellen dieser Linie werden mit Grenzzeichen verkörperlicht, und die werden auch auf der Karte eingezeichnet. Auf den Grenzkarten ist die genaue Darstellung der Grenzzeichens und der Verbindungsgrenzlinien die wichtigste Aufgabe. Die Grenzzeichen werden mit kleinen, punktförmigen Zeichen dargestellt. Die Form und Größe und die Variabilität der Zeichens macht die qualitätsmäßige Darstellung der Grenzzeichen möglich. Die Grenzlinie wird mit Grundriss mäßigen Linien dargestellt. So kann man die Grenzlinien maßgerecht wiedergeben, und das macht die exakte kartografische Arbeit möglich. Die Trianon-Grenzstrecken von Ungarn hat man mit verschiedenen Grenzkartenstücken abgedeckt.

TURCSÁNYI Károly – HEGEDŰS Ernő

Airborne troops in the context of public security

The new development of counterterrorist units are organized within a country's national army, more specifically on army bases where deep reconnaissance and special force units are also based. This is related to having air assault capabilities – the use of helicopter and parachute airborne operations, which is becoming a requirement for the greater mobility of small but highly professional troops that are now employed in counterterrorist operations. During the Second World War airborne troops employed for or in relations to fighting counterterrorism within the realms of public security. We would regard as such any operation that would have involved the freeing or capturing of incarcerated or protected individuals, the blocking of unconventional forces or the occupation of towns or territories to control public security.

TURCSÁNYI Károly – HEGEDŰS Ernő

**Die Vorgeschichte der Anwendungen von Fliegerlandungstruppen (Dessantentruppen)
im Kampf gegen den Terrorismus und gegen die organisierte Kriminalität**

Die neue Entwicklungstendenz der Terrorabwehreinheiten ist, dass man diese Truppen in Rahmen der Militärkräfte des Landes organisiert, meistens auf der Basis von Tiefenaufklärern und von Spezialkräften. Das hängt damit zusammen, dass diese Truppen immer mehr Hubschrauber- oder Fallschirmspringer-Unterstützung brauchen, wo die kleinen Terror-Abwehrguppen sehr große Bewegungsfreiheit haben müssen. Die Fliegerlandeeinheiten haben schon im II. Weltkrieg Ordnungsschutz und Terrorabwehrkämpfe, oder dazugehörige Aufgaben durchgeführt. Solche Aufgaben waren Befreiung oder Festnahme von bewachten und geschützten Personen, die Blockierung und Vernichtung von irregulären Kräften, Besetzung von Städten und Gebieten mit Ordnungsschutzfunktionen.

VEDÓ Attila

Das Kennzeichen der ungarischen Staatsgrenze von 1947 bis heute

Die grundsätzliche Zielsetzung dieser Studienreihe ist dem Leser, die Grenzzeichen der Republik Ungarn vorzustellen und deren Entwicklungsgeschichte, Platzierung und die genauen technischen Maße anzugeben.

Die drei Arbeiten verarbeiten in drei historischen Einheiten das Kennzeichen der Staatsgrenze und die historischen Fragen dem Grenzkennzeichen. Die erste Studie reicht vom Ausgleich bis zum Trianon-Friedensdiktat. Die zweite Studie zeigt von Trianon bis Pariser-Friedensdiktat die Änderungen der ungarischen Staatsgrenzenkennzeichnung. Die dritte Studie umfasst die ganze Periode vom 10. Februar 1947 bis heute, aber sie widmet den Veränderungen von 1989–1990 eine spezielle Aufmerksamkeit. Alle drei Studien stellen die aktuellen politischen Ereignisse und deren Wirkungen auf die Staatsgrenze und der Staatsgrenzenkennzeichnung kurz vor, zeigen das technische Niveau und die Lösungen. Nach dieser Einführung, werden die Grenzkennzeichnungstätigkeiten und die Grenzzeichen analysiert. Die Beschreibung der Grenzzeichen geht vom österreichischen, slowakischen, ungarischen Grenzdreieck aus, gegen den Uhrzeigersinn, und endet mit der slowakischen Grenzzeichenbeschreibung. Dementsprechend werden die Grenzstrecken getrennt vorgestellt.

Die Studientexte geben nur eine allgemeine Beschreibung, ohne Bilder kann man sich die Lösungen nicht vorstellen. Die Weiterentwicklung wird mit der Unterstützung der Abteilung Staatsgrenze des Landvermessungsinstituts – dort befindet sich eine große Datenbasis – hoffentlich in kurzer Zeit durchgeführt und publiziert.